

## Balint-Gruppenarbeit für Pflegepersonal und Ärzte

Heilungsprozesse sind in menschliche Beziehungen eingebettet, die dem Patienten hilfreich zur Seite stehen sollten. Der Freude über eine gelungene Behandlung und der Dankbarkeit unserer Patienten stehen die Erlebnisse des klinischen Alltags gegenüber, die auch von Behandlungskonflikten, Therapiestillstand und belastenden Erfahrungen mit Patienten geprägt sind. Sie setzen den Helfern im Alltag zu, behindern ihre Arbeit, stören ihr Wohlbefinden und ihre privaten Beziehungen. Diese Erfahrung machen nicht nur Ärzte sondern in zunehmendem Maße auch Angehörige der Pflege, die einen unmittelbaren Kontakt zum Patienten haben. Sie sind damit häufig intensiver mit dem Verhalten des Patienten konfrontiert und werden stärker in die vom Patienten ausgehenden konflikthaften Beziehungsmuster einbezogen.

Der ungarische Arzt und Psychoanalytiker Michael Balint hatte erkannt, dass die Beziehung zwischen Arzt und Patient selbst ein wichtiges therapeutisches Mittel ist, das, wenn man es reflektiert einsetzt, auf beiden Seiten zur Konfliktklärung und zum Wohlbefinden beiträgt. Er entwickelte eine gruppendynamische Methode, die es den Behandlern ermöglichen sollte, Konflikte und emotionale Belastungen, die durch die Begegnung mit dem Patienten entstehen, zu besprechen und zu reflektieren.

Im Rahmen der kommenden Jahrestagung werden am Freitag, dem **1. März 2019**, vier Doppelstunden Balint-Seminar angeboten. Wie im letzten Jahr werden parallel zwei Seminare stattfinden, jeweils für Ärzte und Psychologen sowie Pflege.

Das Angebot der „Balint-Gruppenarbeit für die Pflege“ richtet sich an Pfleger und Krankenschwestern aber auch an Hebammen, Sozialarbeiter, Physiotherapeuten sowie an Gestaltungs- und Ergotherapeuten. Um die Balint-Seminare organisieren zu können, ist eine verbindliche **Anmeldung bis zum 22. Februar 2019** erforderlich. Bitte melden Sie sich dazu in der Geschäftsstelle des Thüringer Weiterbildungskreises an und überweisen Sie die Gebühr auf das

**Konto:** Th-WBK, Bank: DKB **Bank:** DKB

**IBAN:** DE82 1203 0000 1020 0924 64

**Seminargebühr:** 120,00 €

**Verwendungszweck:** [Name] + „Balint 2019“

**Die Teilnehmer der Balint-Gruppen können kostenfrei an der Tagung teilnehmen.**

## Referenten

- **Prof. Dr. med. Ralf Nickel**  
*Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie*  
Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken  
Ludwig-Erhard-Str. 100, 65199 Wiesbaden
- **Prof. Dr. med. Matthias Rose**  
*Professor und Direktor der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Psychosomatik*  
Charité – Universitätsmedizin Berlin, 10098 Berlin
- **Dipl.-Med. Gabriele Schaarschmidt**  
*Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychoanalytikerin (DGPT)*  
*Balint-Gruppenleiterin der Deutschen Balint-Gesellschaft e.V.*  
Scheidlerstraße 17, 07745 Jena
- **Dipl.- Psych. Cornelia Schiebe**  
Städtisches Klinikum Dresden  
Industriestraße 40, 01129 Dresden
- **Dr. med. Ramona Stettinisch**  
*Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie*  
*Balint-Gruppenleiterin der Deutschen Balint-Gesellschaft e.V.*  
Kreuzstraße 10, 01968 Senftenberg

Die Tagung wird von der Landesärztekammer Thüringen als Fortbildungsveranstaltung zertifiziert.

## Anmeldung

über Frau Trautsch

Fax: (03 64 28) 56 13 43 bzw. Telefon: (03 64 28) 56 12 34  
über Frau Christofori per E-Mail: [info@th-wbk.de](mailto:info@th-wbk.de)

## Tagungsgebühren

Mitglieder des Thüringer Weiterbildungskreises	35 Euro
Mitglieder des Psychoanalytischen Instituts Jena	35 Euro
Nichtmitglieder	45 Euro
Mittleres medizinisches Personal	20 Euro
Studenten	15 Euro

**Die Teilnehmer der Balint-Gruppen können kostenfrei an der Tagung teilnehmen. Die Zahlung ist in bar oder per Überweisung möglich! Frühbucherrabatt von 10,- Euro bei Anmeldung und Überweisung bis 31. Januar 2019!**

**Konto:** Th-WBK, Bank: DKB

**IBAN:** DE82 1203 0000 1020 0924 64 mit Angabe

**Verwendungszweck:** [Name] + „Tagung Th-WBK 2019“

## Zertifizierung

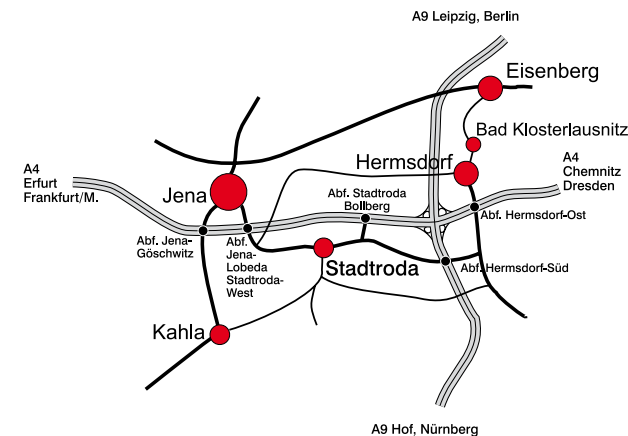


## Adresse

### Geschäftsstelle des Thüringer Weiterbildungskreises für Psychotherapie und Tiefenpsychologie e.V.

c/o Asklepios Fachklinikum Stadtroda  
Klinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin  
Bahnhofstraße 1a · 07646 Stadtroda  
Telefon: (03 64 28) 56 12 34 · Fax: (03 64 28) 56 13 43  
E-Mail: [u.wutzler@asklepios.com](mailto:u.wutzler@asklepios.com)  
<http://www.asklepios.com>

## Anfahrt



Parkmöglichkeiten sind im Parkhaus des Klinikums ausreichend vorhanden; Gebühren werden dafür nicht erhoben.



Thüringer Weiterbildungskreis für Psychotherapie und Tiefenpsychologie e.V.

Klinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin  
Asklepios Fachklinikum Stadtroda

# Fachtagung

## Sinn und Krise

**2. März 2019**  
**Stadtroda**  
**Felsenkellersaal**

 **ASKLEPIOS**  
Fachklinikum Stadtroda

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unser Gesundheitswesen steckt in einer „Krise“. Die Therapie von Schmerzpatienten kann dafür als Paradigma gelten, da die Behandlung selbst zur Chronifizierung der Schmerzstörung beitragen kann.

Wir sehen dies zum einen bei der großzügigen Anwendung von Opiaten oder auch bei der Durchführung von Operationen, die am Rande der Indikationskriterien erfolgen, um eine schnelle Besserung herbeizuführen. Zum zweiten zeigt sich auch der Einfluss der Pharmafirmen und Medizinproduktehersteller, die am Vertrieb ihrer Produkte interessiert sind und eine chronische Erkrankung eine Einnahmequelle bedeutet. Es stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, wie sehr der Markt an der Gesundheit des Patienten interessiert sein kann.

Zum dritten ist kaum noch Zeit für die Beziehung zwischen Arzt und Patient, für das Gespräch, das auf die Gedanken und Sorgen eines Patienten eingeht und verschiedene Behandlungsmöglichkeiten einbettet. Diese Zeit ist im Gesundheitssystem nicht mehr mit einem finanziellen Wert hinterlegt und hat keine Lobby. Die Folge sind Kurzkontakte mit einer Vielzahl von Ärzten und Fachrichtungen, die spezialisiert ihr Verständnis von der Entstehung und Behandlung der Symptomatik vertreten. Es besteht die Gefahr, dass der Körper und das Leben des Patienten als Ganzes und als Einheit aus dem Blick geraten und unser Handeln nicht mehr aufeinander abgestimmt ist. Die Unzufriedenheit darüber ist bei Patienten aber auch immer mehr bei uns Behandlern zu hören und wird zur Belastung für beide.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir möchten Sie mit dieser Einleitung herzlich zu unserer kommenden Jahrestagung einladen. Es wird am Vortag wieder die Möglichkeit der Balint-Gruppenarbeit und zur Tagung einen Büchertisch geben. Über Ihr Kommen würden wir uns sehr freuen!

Wie immer gilt unser Dank an dieser Stelle dem Asklepios Fachklinikum Stadtroda, das unsere Tagung verlässlich unterstützt.

Im Namen des Vorstandes und mit herzlichen Grüßen, Ihr

Dr. med. Uwe Wutzler

Vorsitzender des Thüringer Weiterbildungskreises e.V.

## Tagungsprogramm

### Freitag, 01. März 2019

09.00 bis 17.00 Uhr **2 Balint-Seminare zu je 4 Doppelstunden**  
Frau Dipl.-Med. Gabriele Schaarschmidt  
Frau Dr. med. Ramona Stettinisch

### Samstag, 02. März 2019

09.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**  
durch den Vorsitzenden des Th-WBK,  
Grußworte der Geschäftsführung des  
Asklepios Fachklinikums Stadtroda

09.15 bis 10.15 Uhr **Der chronische Schmerzpatient in den Mühlen des Systems**  
Prof. Dr. med. R. Nickel

10.15 bis 10.45 Uhr Pause mit Imbiss

10.45 bis 11.45 Uhr **Konzepte von Krise und Trauma in der Psychoonkologie**  
DP Cornelia Schiebe

11.45 bis 12.45 Uhr **Belastungs- und Resilienzfaktoren des medizinischen Personals im klinischen Alltag**  
Prof. Dr. med. Matthias Rose

12.45 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 bis 15.00 Uhr **Seminare zu den Vortragsthemen**  
unter Leitung der Referenten

### Wissenschaftliche Leitung

Dr. med. Uwe Wutzler

**Die Tagung wird von der Landesärztekammer als Fortbildungsveranstaltung zertifiziert.**

## Seminarprogramm

### Samstag, 02. März 2019, 13.30 – 15.00 Uhr

#### Psychosomatische Schmerztherapie: Was für wen?

Ein Beitrag zum Umgang mit begrenzten Ressourcen im Gesundheitswesen

Prof. Dr. med. Ralf Nickel

*Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Helios Wiesbaden, Arzt, Facharzt für Psychiatrie & Psychotherapie Weiterbildungen: Psychosomatik, Spez. Schmerztherapie*

Auch wenn die Behandlungspraxis der ambulanten und stationären Schmerztherapie davon leider deutlich differiert und ausgesprochen medikamentenlastig ist, wird bei Patienten mit chronischen Schmerzen mittlerweile ein bio-psycho-sozialer Behandlungsansatz von allen an der Behandlung chronischer Schmerzpatienten beteiligten Fachdisziplinen akzeptiert und als grundlegend für die Behandlung angesehen. Die psychosomatische Schmerztherapie liefert darauf basierend ein umfassendes Konzept zur Diagnostik, Differenzialdiagnostik und Therapie von Patienten mit chronischen Schmerzen, in das neurobiologisches, interaktionell-kommunikatives und psychotherapeutisches Wissen einfließen.

Ziel des Seminars ist es, hierzu einen Einblick zu geben, zentrale Bestandteile der Behandlung zu benennen und diese in Abhängigkeit von der Zeit an einem oder mehreren Videobeispielen zu illustrieren und eine Grundlage für den gemeinsamen Austausch zu bieten. Ein Schwerpunkt des Workshops wird die Auseinandersetzung mit Diagnostik und Differenzialdiagnostik sowie Differenzialindikation als Basis einer rationalen und ökonomischen Schmerzbehandlung sein.

#### Konzepte von Krise und Trauma in der Psychoonkologie

DP Cornelia Schiebe

*Diplompsychologin, RehaVita Psychologische Beratung/Supervision und Weiterbildung in der Rehabilitation, leitende Psychologin Städtisches Klinikum Dresden*

„Den Tod im Leib“ – existenzielle Angst wird durch die Diagnose Krebs ausgelöst und erschüttert den Betroffenen, seine Familie und auch die therapeutisch Handelnden. Der Vortrag und das Seminar sollen Einblick in Konzepte geben, die die seelische, körperliche und soziale Erschütterung durch Krebs beschreiben, um zu entscheiden, welche therapeutische Haltung und Intervention hilfreich sein könnten, den innerseelischen Reizschutz wieder aufzubauen. Ziel soll es sein, dem Ich seine erwachsene

Handlungsfähigkeit und Autonomie trotz lebensbedrohlicher Erkrankung zurückzugeben.

Aus therapeutischer Sicht geht es in der Arbeit oft um den Ausgleich einer vorübergehenden funktionellen Ich-Schwäche – sich einzustellen auf ein vermindertes Selbstwertgefühl, leichte Kränkbarkeit, Ausgeliefertsein und Verlust, eingeschränkte Introspektion, emotionale Taubheit, Aktivierung von Abwehrmechanismen wie Wut, Abspaltung und Verleugnung. Der krisenhafte Mensch ist kein Porzellangefäß, das nach einem Sturz aus der Wirklichkeit recht und schlecht wieder zusammengekittet werden muss. Es handelt sich eher um einen Sportler, der bei einem komplizierten Bewegungsablauf gestürzt ist und hilflos am Boden liegt, dann aber seinen Bewegungsrhythmus wiederfindet.

#### Belastungs- und Resilienzfaktoren des medizinischen Personals im klinischen Alltag

Prof. Dr. med. Matthias Rose

*Professor und Direktor der Medizinischen Klinik mit Schwerpunkt Psychosomatik, Campus Benjamin Franklin, Mitte & Virchow, Centrum für Innere Medizin und Dermatologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin*

*Associate Professor, Department of Quantitative Health Sciences, Medical School, University of Massachusetts Medical School, Worcester, Massachusetts 01655*

Die vergangenen Jahrzehnte haben den Industrienationen nicht nur einen bislang nie erreichten Wohlstand gebracht, sondern auch die Gesellschaft grundlegend verändert. Der Wunsch nach effizientem Handeln beeinflusst nicht nur die Arbeitsabläufe, sondern auch die Beziehungen zwischen den Einzelnen. Aus medizinischer Sicht spiegelt sich der Erfolg der Industrialisierung vor allem in einer erheblich gestiegenen Lebenserwartung wider, jedoch birgt die zunehmende Ökonomisierung auch in der Medizin die Gefahr, die betroffenen Personen aus dem Blick zu verlieren. Hiermit hat sich das Berufsbild der pflegerisch, psychotherapeutisch und ärztlich Beschäftigten verändert, als auch die Freiheitsgrade bei der Bestimmung der Arbeitsabläufe.

Der Vortrag und das Seminar sollen die heutigen Belastungsfaktoren für die verschiedenen Berufsgruppen vor dem Hintergrund aktueller Stressmodelle aufzeigen. Dabei wird besonderer Wert auf die Erarbeitung der Faktoren gelegt werden, die unter den heutigen Realitäten ein sinnerfülltes Arbeiten möglich machen, bzw. welche strukturellen Veränderungen hierfür in Zukunft nötig wären.